

... und anderen ...
 ... im Olympiastadion am Nachmittag
 ... unter den Augen des Stadtschefs und des Stellvertreters
 ... des Führers

Ihren gewaltigen Abschlus. Denn trotz einiger Regenschauer
 am Vormittag das riesige Stadion mit 80 000 Zuschauern un-
 säumt war, so zeigte das davon, daß in diesem Jahre erstmals
 die Berliner Bevölkerung an den Wettkämpfen der SA in groß-
 em Maße Anteil nahmen. Sie ging, wie schon am Vortag,
 bis zum letzten Kampf begeistert mit.

Sofort nach dem Eintreffen des Stadtschefs marschierten
 die Kampfrichter ein und schon hat der Startschuss zur 2mal
 0,5-Runden-Hindernisschleife, in der Sachsen allerdings bereits
 ausgeschieden war. Bei den darauf folgenden Kämpfen belegte
 im 400-Meter-Hindernisslauf Truppführer Häppli,
 Sachsen, nach einem sehr guten Lauf den dritten Platz in der
 Zeit von 71,5 Sek. hinter Obertruppführer Lang, Krayen
 (70,6) und SA-Mann Schörl, Berlin-Brandenburg (71,4).
 In der 4mal100-Meter-Staffel kam Sachsen mit der Mann-
 schaft Jahn 14/106, Harbig 108, Tarr 14/106 und Long Bri-
 gade 3 in der Zeit von 42,4 Sek. hinter Berlin-Brandenburg
 (41,9) auf den zweiten Platz vor Riedertlein, Riedersachsen,
 Donau und Schwab.

Der 400-Meter-Lauf brachte einen Sieg des Dresdner
 Sturmmannes Harbig.

Der den SA-Mann Schumacher, Riedertlein in 49,2 auf den
 zweiten Platz verwickelt.

Einen spannenden Verlauf nahm die 4mal100-Meter-
 Staffel. Die Berliner gingen sofort in Führung, wäh-
 rend Sachsen an fünfter Stelle lag. Der vorletzte Mann der
 Gruppe Sachsen, Tarr, verlor den Abtanz, nachdem die
 Staffel sich auf den zweiten Platz vorgekämpft hatte, auf 10
 Meter gegen die Berliner. Der Schlussmann Harbig konnte
 in großartigen Lauf die Berliner überholen und durchlief
 mit einem Vorsprung von 10 Meter das Ziel.

Sachsen hatte in 3:21,9 Minuten die Berliner (3:24,3)
 und die kurz darauf folgenden Hessen (3:25,3) mit sei-
 ner Mannschaft Rabchka, Gelling, Tarr und Harbig ge-
 schlagen.

Im 3000-Meter-Hindernisslauf mußte der Vorjahresstärke
 Inger, Sachsen, nach hartem Kampf Genabowski (3:17,4 Min.)
 den ersten Platz überlassen und wurde in der beachtlichen Zeit
 von 10:06,4 Zweiter. Den Abschluß der Kämpfe brachten die
 100mal100-Meter-Hindernisschleife, die von der Bayeri-
 schen Stafette gewonnen wurde. Sachsen war an ihr, wie be-
 reits berichtet, nicht beteiligt.

Luge und Heß an die Mannschaft

Kein in der letzte Winter durch das Jell gegangene, mar-
 schieren der Richtung der SA-Standarte „Reichshüter“
 und die Wettkämpfer an den Wettkämpfen ein. Es folgen im
 Laufe der Wettkämpfe der sportlichen und wehrsportlichen
 Wettkämpfer, die in Sportkleidung antreten. Dann spricht der
 Stadtschef zu seinen Männern. Er begrüßt den Stellver-
 treter des Führers und dankt den Teilnehmern an den Reichs-
 wettkämpfen und darüber hinaus für ihren uneigennütigen
 Dienst und ihren Einsatz für Führer und Volk. Er schloß mit
 einem leidenschaftlichen Appell an die Opferbereitschaft der SA.
 Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, überbrachte
 die Grüße des Führers und sprach seine Anerkennung über die
 Leistung der SA in den wehrsportlichen und sportlichen Kämp-
 fen aus. Mit dem Gedanken an den Führer und den nationa-
 len Riebers wurden die bisher machtvollen Reichswettk-
 ämpfe der SA bechlossen.

Sachsen behauptet sich weiter

Im Ruderwettkampfe belegte der Ruderklub Sturm 107
 Leipzig mit 124,2 Punkten den zweiten Platz hinter der
 Besenmannschaft mit 135,5 Punkten. Bei dem SA-Ruder-
 kampfe konnte Sturmführer Kapit 107 Leipzig den zweiten
 Platz belegen. Im Ruder kam die Mannschaft Sachsen I im
 Florett auf den vierten Platz hinter Hessen, Kurpfalz und
 Donau und erlänzte sich im Säbelschleichen hinter Hessen I und
 Hessen II den dritten Platz. Einen Achtungserfolg erzielte
 die sächsische Reiter, die im Reiterwehrmannschaftslauf den
 zehnten Platz belegten. Auf die 12. Stelle kamen die Sachsen
 im Mannschaftslauf. Hier mußten sie sogar die Suberen
 vor sich lassen. Unter 24 Gruppen kamen im Schwimmen Sach-
 sensen Vertreter auf den achten Platz. Im 3000-Meter-Mann-
 schaftslauf Klasse A behaupteten sie mit einem Durchschnitt
 von 9:24 Minuten den sechsten Platz.

Deutscher Luftsport erneut erfolgreich

Deutscher Sieg im Naduno del Vittoria — Dietrich gewinnt
 die Coppa Rossini

Die überlegende Stellung, die der deutsche Luftsport in
 der Welt einnimmt, wurde durch einen neuen großen Erfolg
 im Naduno del Vittoria erhärtet. Aus dem achtjährigen Wett-
 bewerb mit überaus vielfältigen Prämissen ging Diplominge-
 nieur Dietrich, der Gewinner des Vorjahres, auf einer Refe-
 renschmitt-Tafel mit Hirth-Motor abermals als Sieger her-
 vor. Den zweiten Platz belegte der Italiener Parodi auf Sal-
 7. Die Deutschen Kollod und Waber wurden mit ihrem Refe-
 renschmitt-Tafel mit Argusmotoren Dritter und Vierter, so
 daß Deutschland unter den ersten vier dreimal vertreten war.
 Dietrich wurde zugleich Sieger der Gesamprüfung und
 gewann die Coppa Rossini. Parodi erhielt den Preis des
 Kaisers und Königs.

ST. PETER

ROMAN VON JOH. HOLLSTEIN

Arbeitervertriebsverlag Leipzig-Verlag, Leipzig

„Was!“ sagt Hollmer em, ört. „Na, warte, Vengel!“
 Aber dann lacht er. „Hahaha... hast ja recht, Junge! Na,
 ahast du nicht... was sich drin in der Stube eben tut?“
 Ganz feierlich, beim Adventstranzanhängen? Es ist pas-
 siert!“

Otto schüttelt den Kopf, dann kommt ihm eine Er-
 leuchtung.

„Was? Friede... hat sich wohl... endlich für einen
 Mann entschlossen?“

„Du meinst aber auch alles!“

„Für den Kieflings-Artur?“

„Ja nicht!“

„Für den Leberer-Gans?“

„Den mag sie schon gar nicht! Aee, Junge, da kommt
 du nicht daran, das kannst du dir auch nicht vorstellen, daß
 der Petersberger, der Ulrich Raabe, mein Schwiegerjohn
 wird und euer Schwager, jawohl!“

Ebe die Jungen etwas sagen können, da öffnet sich die
 Tür und Ulrich tritt mit Friede heraus. Ganz feierlich
 und überstrahlt von einer überirdischen Glückseligkeit ist
 Friedes Gesicht.

„Du bist doch damit einverstanden, Vater, daß ich mir
 die Friede heimhole?“

Hollmer nickt kumm. Ihm ist zumute, als habe er die

Wahren Sie stets
 Schatz vor dem gefälschten
 Kämmen der Absatzarbeit und
 hauseigenen Wert, bewahrt
Pustabiau Nr. 187,
 die wichtige Hilfsmittel z. An-
 zahl u. Genußhaltung Ihre
 Tierbestände, Park, Ländl, etc.
 Frag. Sie in der Apotheke danach

Tierärztliche Marke

Bestimmt: Löwen-Apotheke

Alte
Silbermünzen
 Altgold — Altgeld
 u. hochwert. Schmuck
 Übernahme geg. sofort. Barvergiung
Juwelier Schnauffer
 Dresden A. Jägerstr. 1, im. Bldg. 1 10 10

Techniker
Maschinenschlosser
Maschinenzeichner
Werkzeugschlosser
Modellschlosser
Modellfischer
Spitzendreher
Wellendreher
Transportarbeiter
 gesucht
Vogel & Schlegel
 Dresden - A. 27

Wir drucken alles!

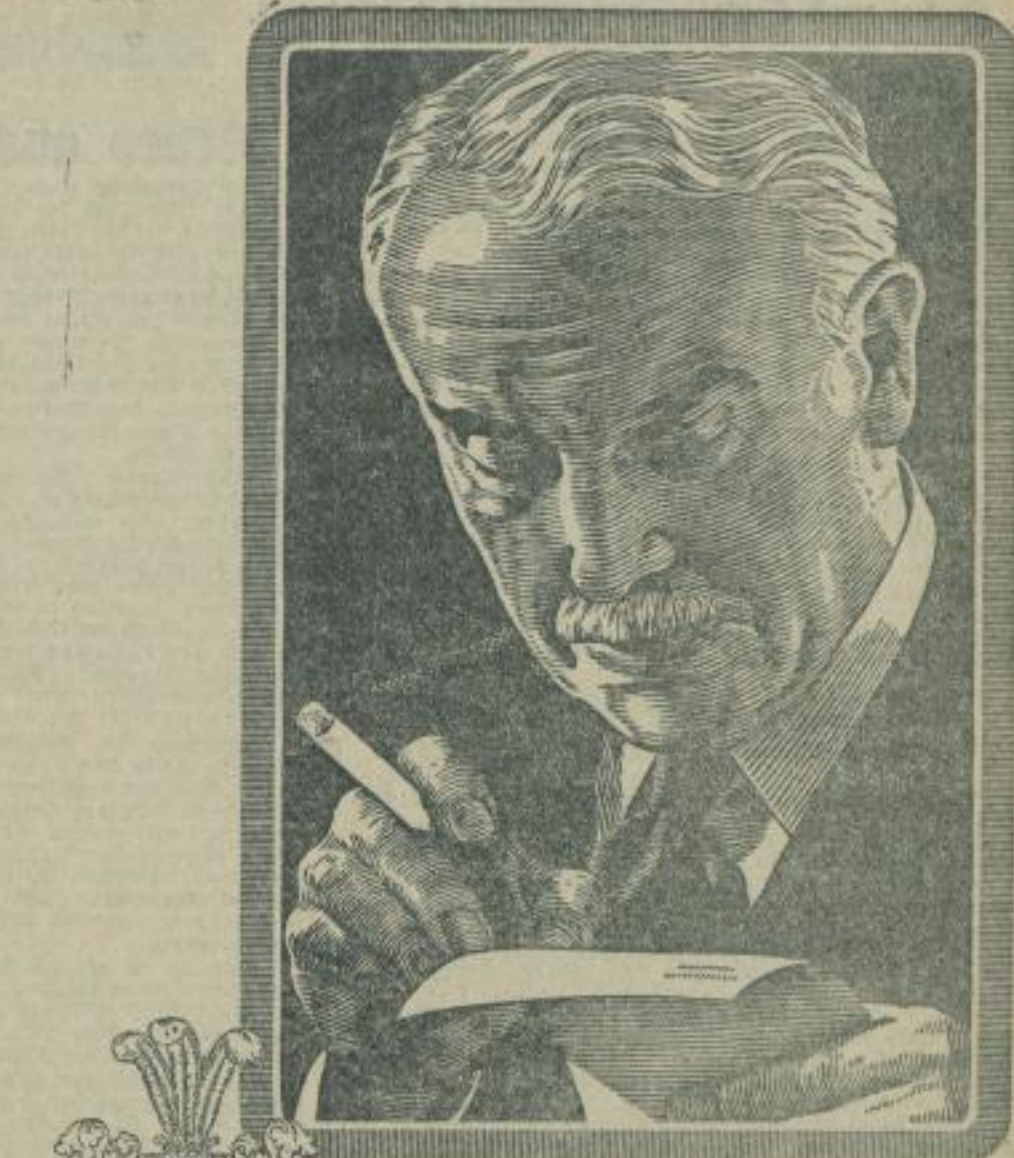
Tafelbilder
 Programme
 Einbindungskarten
 Verlobungskarten
 Glückwunschkarten
 Visitenkarten
 Anschließige
 Mitteilungen
 Rechnungen
 Dankkarten
 Trauerbriefe
 Trauerkarten
 Aufdruck auf Schleißen
 Prospekte
 Statuten
 Kataloge
 Tabellen
 Blätter
 Plakate
 Formulare
 Mitteilungskarten
 Briefbogen
 Postkarten
 Festbriefe
 Geschäftsbriefe
 usw. usw.

Buchdruckerei
Arthur Schulte,
Wilsdruff

Kurze Nachrichten

Königsberg. Auf Vorschlag des Gouverneurs und Ober-
 präsidenten Koch, der im Einvernehmen mit dem Landes-
 bauernführer Spießchen erfolgt ist, ist Dr. Neumann-
 Rettel vom Reichsministerium für Ernährung und Land-
 wirtschaft mit der Leitung der Ostpreussischen Landwirtschaft be-
 auftragt worden.

Schiff. In ganz Belgien wurde der Rationalsele-
 tag, der an die Eheschließung und Thronbesteigung des ersten
 Königs der Belgier erinnert, festlich begangen.



... alle Gäste haben zugesagt!
 (haben wir auch genug Ramses im Haus?)

RAMSES

20 PF. RUND UND GUT

Rom. Der langjährige Präsident des italienischen Indu-
 striearbeiterverbandes, Ciancetti, wurde zum Staatssekretär
 im Korporationsministerium ernannt.

Rom. Die unter Führung von Konteradmiral Großmann
 stehende deutsche Marineflotte hat auf der Höhe von Tarent
 Schiffsübungen der italienischen Flotte unter Mitwirkung
 von U-Booten beobachtet und nimmt außerdem an den
 großen Flottenmanövern teil, die bis 30. Juli in dem strategisch
 wichtigen Mittelmeer zwischen Italien und
 der afrikanischen Küste abgehalten werden.

Sprache verloren. Aber dann sagt er: „Hahaha... den
 Petersberger krieg ich als Schwiegerjohn! Also, Herr
 Raabe... quatsch... Ulrich... was kann ich da schon
 sagen? Hast sie ja schon!“

Und er lacht brühennd, als er ihnen Glück wünscht und
 gedrückt ihnen fast die Hände. Mit seinem Lachen verblüht
 er seine Nahrung.

Friedes Brüder aber sind ganz feierlich, als sie kommen,
 um der Schwester und dem Schwager alles Gute zu
 wünschen.

„Und morgen... feiern wir auch unsere Verlobung. Und
 mit dem Herrn Pfarrer will ich sprechen, daß er uns auf-
 dietet, damit wir auf Weihnachten heiraten können. Und
 jetzt... muß ich die Friede mitnehmen nach Petersberg.
 Vater! Aber ich bring sie heut' wieder! Und morgen wollen
 wir ganz still... ein Glückfest feiern!“

Als dann Hollmer wieder allein ist, da geht er in das
 kleine Stübchen Friedes und stellt sich vor das Bild seiner
 verstorbenen Frau.

„Siehste, Mutter“, sagt er bewegt, „nun hat die Friede
 doch noch ihren Mann gekriegt!“

Und ihm ist zumute, als spräche die geliebte Frau von
 einzu zu ihm: „Den besten, Hermann!“

Und damit kringt diese Geschichte aus.

Es ist mehr wahr an ihr als erfaunden. Sankt Peter
 schafft weiter auf Petersberg zusammen mit der geliebten
 Frau. Immer wieder kommen Menschen in Not nach die-
 ser stillen Insel und gehen mit neuem Mut wieder hinaus
 ins Leben, sammeln frische Kräfte und werden stark durch
 einen starken und aerechten Menschen.

Geza und Frau Lucia aber beugen sich nach einigen
 Monaten über die Wiege des Kindes, des Rädchens, dem
 Daniela das Leben schenkte, und in Frau Lucias Ohr klingt
 wieder, was eben Henner sagte: „Es hat deine Augen,
 Dana, und es hat gewiß auch dein Herz!“

Da ist mit einem Male Frieden über sie gekommen
 und sie ist Henner und Daniela unsagbar dankbar, daß sie
 ihr versprochen, daß die kleine Anneget oft auf Peters-
 berg sein solle, damit sie ihr alle Liebe des Herzens schen-
 ken konnten.

Denn sie bleiben auf Petersberg.

Geza hat das kleine Gartenhaus von Ulrich gemietet
 und ausbauen lassen und sie beschließen hier in Frieden
 ihre Tage.

Alle Wochen kommt Jerry Davids einmal nach Peters-
 berg und er wetteifert damit, so guter Laune zu sein, wie
 es Henner immer ist.

Friede ist für das Haus das geworden, was ihr Name
 sagt, die immer hilfsbereite, gütige Mitschafferin an der
 Seite des Gatten. Er ist wieder fröhlich geworden, der
 Ulrich Raabe, wenn ihn der herbe Ernst auch nicht restlos
 verlassen hat.

Nur manchmal in stillen Stunden, da gehen seine Ge-
 danken über das Meer, hinüber zu der kleinen Insel, die
 ins Meer zurückragt, auf der Daniela, seine geliebte erste
 Frau, den letzten Schlaf tut.

Aber alle Erinnerung ist nicht mehr quäsend, licht und
 schön steht sie in seinem Herzen, und auch Friedes Herz
 ist ihr zugegen.

— Ende —